

Der kritische Betrachter muß den Einwand erheben, daß keiner der vorgebrachten Gründe überzeugen kann. Die bis in die Neuzeit reichende Mailänder Tradition, die Berger für ausschlaggebend hielt, ist selbstverständlich irrelevant. Die von Quentin ins Feld geführte römische Provenienz einiger Codices beweist ebenso wenig. Und selbst wenn die Riesenbibeln des 11. Jahrhunderts im Zuge der Kirchenreform eingeführt worden sind (was nicht bewiesen ist), brauchen sie nicht in Rom erfunden worden zu sein.

Während Kunsthistoriker allerlei Argumente (aber keineswegs zwingende) zugunsten der römischen These vorgebracht haben, sind die Riesenbibeln paläographisch bislang nicht gründlich untersucht worden. Die herrschende Meinung faßte 1988 Paola Supino Martini zusammen¹⁷. Sie schlug vor, das Skriptorium des Laterans als Schrift-heimat der Bibeln anzunehmen – ohne auch nur den Schatten eines Beweises für diese Hypothese zu erbringen¹⁸. Wir brauchen uns um den Lateran nicht weiter zu kümmern, doch sei immerhin angemerkt, daß die lateranensischen Reliquienauthentiken des 10. und des 11. Jahrhunderts weder Romanesca noch den Schreibstil der ersten Riesenbibeln zeigen¹⁹.

Im übrigen stand Supino Martini jetzt vor der Verlegenheit, daß die Riesenbibeln im allgemeinen nicht in Romanesca geschrieben sind, d. h. nicht in derjenigen Schrift, die im 11. Jahrhundert in Rom üblich war. Von dieser Regel scheint es eine einzige Ausnahme zu geben: In der vatikanischen Handschrift Archivio di S. Pietro A 1 sind Teile des Octateuchs in Romanesca, der Rest des Bibelcodex dagegen in einem anderen Stil geschrieben²⁰. Das bedeutet lediglich, daß hier ein Römer

Ludovico GATTO / Paola SUPINO MARTINI, *Studi sulle società e le culture del Medioevo per Girolamo Arnaldi* 2 (2002) S. 471-478, nimmt an, daß in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts ein Zusammenhang zwischen dem römischen Skriptorium der Riesenbibeln und der Capitalisschrift der zeitgenössischen, epigraphischen Denkmäler in Rom bestanden habe.

17) Paola SUPINO MARTINI, *La scrittura delle Scritture* (sec. XI-XII), *Scrittura e civiltà* 12 (1988) S. 101-118, bes. 101-108. Vgl. ferner CONDELLO, *La bibbia al tempo* (wie Anm. 9) S. 363 ff.

18) SUPINO MARTINI, *La scrittura* S. 107.

19) Bruno GALLAND, *Les authentiques de reliques du Sancta sanctorum* (*Studi e testi* 421, 2004) S. 112 (s. XI), S. 115 Nr. 62 (von 1018), S. 128 Nr. 92 (s. X), S. 136 Nr. 104 (s. XI).

20) Paola SUPINO MARTINI, *Roma e l'area grafica romanese (secoli X-XII)* (*Biblioteca di Scrittura e civiltà* 1, 1987) S. 28 Anm. 14. Vgl. auch Larry AYRES, *An Italian Romanesque Manuscript of Hrabanus Maurus' De laudibus Sanctae Crucis and the Gregorian Reform*, in: *Dumbarton Oaks Papers* 41 (*Studies ... Ernst Kitzinger*)